



Foto: Tillig-Bamberg

Kreuzigungsgruppe mit den klagenden Frauen und Aposteln auf der Oberen Brücke in Bamberg. – Hoch über der Regnitz auf dem Brückenbogen, in unmittelbarer Nähe des Alten Rathauses steht diese Kreuzigungsgruppe, deren Ausdrucksstärke auch den flüchtigsten der Vorübereilenden anspricht. Jetzt verklärt die Sonne den hellen Sandstein und auch das aufbrechende Grün der Bäume im Hintergrund mildert den herben Schmerz und läßt gerade aus ihm heraus die Auferstehung ahnen.

rs

Münsterschwarzach in Franken



Gotisches Konventsiegel von Münsterschwarzach mit der hl. Felizitas (15. Jahrhundert)



Siegel des Abtes Michael (1494 - 1503)

Man könnte den Main als Straße der Benediktinerklöster bezeichnen. Der junge Moenus freut sich über die barocke Herrlichkeit von Banz, bestaunt die breit gelagerten Fronten des Michelsberges zu Bamberg, erinnert sich auf dem Wege nach Schweinfurt der ehemaligen Abteikirche von Theres und sieht kurz vor der Stadt in seinen Gedanken noch das längst verschwundene Benediktinerkloster auf der Peterstirn. Während er südwärts flutet, kommt er am Münster an der Schwarzach vorbei. Die Namen heiliger Frauen glaubt er wieder zu hören, wenn sich Kitzingen und Ochsenfurt in seinen Wassern spiegeln: Hadeloga, Hedwig, Thekla, Lioba. Und in Würzburg dann: St. Andreas, später St. Burkard genannt, mit der Propstei auf dem Marienberg, St. Stephan, St. Afra, St. Jakob auf dem Schottenanger, wieviel hat er miterlebt von der Geschichte der Benediktinerabteien in der Kilianstadt! Bei Gemünden grüßt der Main hinauf zum bergkrönenden Schönrain, bald kommt er nach Neustadt, dem er seinen Namen leiht; und noch bevor er das fränkische Land verläßt, hört der Frankenfluß die Namen von Amorbach, Schmerlenbach und Seligenstadt.

Die Benediktinerklöster haben ihr Stück Franken, in das frommer Sinn der Vorzeit ihre Fundamente legte, geprägt. Es wäre reizvoll der besonderen Nuance nachzufühlen, die aus dem gegenseitigen Verhältnis von Kloster und Umgebung sich jeweils ergibt.

Man versteht, was hier gemeint ist, wenn man auf der Terrasse von Banz steht, drüben Vierzehnheiligen, im Süden der Michelsberg. Oder wenn man sich mainaufwärts Bamberg nähert, die Abtei St. Michaels vor Augen. Wie lieblich mag es gewesen sein, als über den Schieferdächern von Theres noch die Türme der Ab-